



GLOSSAR



Das vollständige Glossar befindet sich im Anhang und lässt sich downloaden (s. Link auf der Hülle)

Aufmaß

Das Vermessen und Quantifizieren aller Bestandteile eines Gebäudes, durch Bauaufnahme, Beschrieb oder Planskizze.

Aufschieben einer Etappe

Die Entscheidung, Etappen der Planung, Umsetzung, Überprüfung, Zulassung oder Abnahme auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben, um sie dann erneut zu unterbreiten.

Aufsteigende Feuchtigkeit

Durch Druckgefälle/Kapillareffekt bewirkte, im Mauerwerk aufsteigende Feuchtigkeit.

Bauherr

Auftraggeber eines Bauvorhabens, er ist häufig auch der spätere Bewohner des Objektes. An seinen Bedürfnissen orientieren sich die Projektziele, der Zeitplan und das Budget, er sucht die verschiedenen Planungsdienstleister und Fachleute wie Bauleiter oder Bauunternehmungen aus.

Bauleitung

Person oder Firma, die erst die Planung und dann die operative Baubetreuung übernimmt, i.d.R. im Auftrag des Bauherrn. Empfehlenswert ist die Bauleitung durch einen Architekten.

Baumassenplan

Architektonische Zeichnung, die in Draufsichtdarstellung eine Gesamtübersicht über das Objekt inklusive Nachbargebäude, Bewuchs und Topographie bietet und es dadurch auch ermöglicht, Verschattungsobjekte zu erkennen sowie die Lage im Verhältnis zu umliegenden Bauten und der natürlichen Umgebung aufzuzeigen.

Bauschäden

Schäden an der Bausubstanz des Hauses und in seiner direkten Umgebung, häufig mit bloßem Auge erkennbar.

Biogene Naturbaustoffe

Erneuerbarer und biologisch abbaubarer Baustoff, als Alternative zu Produkten, die synthetisch und/oder aus petrochemischen Rohstoffen hergestellt werden.

Dampfsperre/Dampfbremse

Physische Barriere für die Diffusion von Wasserdampf, an der Oberfläche oder im Innern einer Wand befindlich. Früher wurde diese Funktion vom Verputz (Gips oder Kalk) wahrgenommen, heute verwendet man Kunststofffolien als Ergänzung zum Dämmstoff.

Diffusionsoffene („atmende“) Wand

Die Luftfeuchtigkeit kann die gesamte Wand durchwandern und dann an ihrer Oberfläche verdunsten. Die menschliche Haut ist ein gutes Beispiel für dieses Phänomen.

Durchlässigkeit

Eigenschaft eines Materials, unter Einwirkung eines Luftdruckgradienten auf jede seiner Oberflächen Flüssigkeiten (z.B. Wasser) oder Luft durchzulassen.

Dynamisch-thermische Simulation

Computermodellierung, um im Bauwesen in der Vorplanungsphase den tatsächlichen Energieverbrauch sowie die Entwicklung des hygrothermischen Komforts in jedem Raum des geplanten Objektes zu simulieren.

Feuchtigkeitswanderung/Feuchtetransport

Natürliche, überall vorkommende Erscheinung, bewirkt durch Luftbewegungen. Normalerweise wandert die Feuchtigkeit aus dem warmen Innenraum, wo hohe Luftfeuchtigkeit herrscht, nach außen, wo Temperatur und Luftfeuchtigkeit geringer sind.

Gebäudeabstand

Bezeichnet in erster Linie den Abstand, der vorschriftsgemäß zwischen Häusern eingehalten werden muss, wirkt sich aber auch auf Gebäudehöhe, Schattenwurf, Häuserreihung usw. aus. Beeinflusst erheblich das Ortsbild und führt zu zahlreichen baulichen Verschattungen.

Graue Energie

Bruttoenergie (auch Primärenergie), die für den vollen Lebenszyklus eines Produktes erforderlich ist, d.h. zur Gewinnung, Verarbeitung und zum Transport, aber auch zur endgültigen Entsorgung.

Hygrometrie

Menge an Wasser in dampfförmigem Zustand, die in feuchter Luft und analog auch in porösen und wasserdurchlässigen Materialien vorhanden ist. Maß : Relative oder absolute Luftfeuchte in Prozent.

Hygrometrischer Komfort

Im Bauwesen versucht man, zu jeder Jahreszeit den für die Gesundheit der Bewohner optimalen hygrometrischen Komfort zu erzeugen. Die gefühlte Behaglichkeit in einem Raum entsteht durch die durchschnittliche Temperatur der Wände, der Umgebungsluft und deren relativer Feuchtigkeit.

Kapillardruck

Unterschied zwischen dem Luft- und dem Wasserdruck, auch Saugwirkung genannt. Allgemein gilt: je trockener das Material, desto größer die Saugwirkung.

Kondensation, Kondenswasserbildung

Die natürliche Umwandlung von Wasserdampf in Wassertröpfchen, häufig im Kontakt mit einer kalten Oberfläche, ansonsten je nach Sättigung des Wasserdampfes in Abhängigkeit von Lufttemperatur und relativer Luftfeuchtigkeit (s. Mollier-Diagramm).

Kontrollierte Wohnraumlüftung (KWL)

Im Unterschied zur natürlichen Lüftung (NL) werden im Gebäude mechanische Vorrichtungen angebracht, um die Innenraumluft insbesondere in den Feuchträumen (Bad, Toilette, Küche) zu erneuern. Es gibt verschiedene Systeme: Zuluftanlagen, Abluftanlagen, kombinierte Zu- und Abluftanlagen.

Luftdichtheit

Bezieht sich auf die Luftdurchlässigkeit des Hauses als Ganzes; trägt aktiv zur Energieeffizienz und Lebensdauer des Gebäudes bei. Um wenig Energie zu verbrauchen, muss das Haus nicht nur gedämmt sein, auch ungewollte Leckagen sind zu vermeiden, die zu erheblichen Wärme- und Behaglichkeitsverlusten führen.

Luftdichtheitsmessung (Blower-door-Test)

Damit ist es möglich, den Leckagestrom eines Gebäudes zu messen und die verschiedenen Stellen herauszufinden, wo die Luftdichtheit nicht gegeben ist und wo noch Energielücken sind.

Modellierung

Verfahren, um mit Informatik-Tools ein Objekt zu simulieren und präzise darzustellen; zu einem Bauvorhaben wird ein virtuelles Modell erstellt.

Putzunterschicht

Dicke Grundierschicht, dient der Stabilisierung des Untergrunds (vor allem alter Wände, die nach dem Abschlagen des alten Putzes mürbe sind) und der besseren Haftung der anschließenden Putzlagen.

Querverstrebung, Querversteifung

Bauelement, das die Gesamtstabilität des Gebäudes gegenüber horizontaler Krafteinwirkung (wie Wind, Erdbeben, Stöße o.ä.) verbessert. Auch punktuell zur Verstärkung von Gebäudeelementen eingesetzt, die sich verformen können.

Regeln der Kunst/anerkannte Regeln der Technik

Sie sind das Mindestmaß an Know-how, das ein Bauherr von den als sachkundig ausgewiesenen Fachleuten erwarten kann. Sie umfassen alle Techniken und Fertigkeiten eines Gewerkes, die befolgt werden müssen, damit die Bauarbeiten „fachgemäß“ ausgeführt werden.

Sonneneinstrahlung

Menge an aufgenommener Sonnenenergie, aber auch Ausdruck für die Sonneneindauer an einem bestimmten Standort. Gemessen wird sie in kWh/m^2 .

Taupunkt

Temperatur, bei der Dampf, also die in einem Gas wie etwa Luft enthaltene Feuchtigkeit, kondensiert (sich verflüssigt) und Wassertröpfchen bildet (s. Mollier-Diagramm).

Technisches Gutachten

Gibt vor allem an, inwieweit die untersuchten Baustoffe, Verfahren oder Produkte den geltenden Vorschriften entsprechen, für die geplante Verwendung geeignet sind, eingesetzt werden können und Bestand haben.

Verschattungsobjekt

Hindernis für die Sonnenstrahlen (z.B. benachbarte Gebäude, Bäume oder Baumgruppen, Geländeerhebungen), das unterschiedlich weit entfernt sein kann. Je nach Standort und Jahreszeit behindert es den Einfall der Sonnenstrahlen mehr oder weniger. Sein Schattenwurf kann im Sommer vor zu großer Hitze schützen.

Wärmebrücke

Begrenzter Bereich, in dem der Wärmewiderstand einer Hauswand geringer ist als in den angrenzenden Zonen.

Wärmespeicherfähigkeit

Fähigkeit eines Materials, Wärme oder Kälte zu speichern und sie dann zeitverzögert wieder an seine Umgebung abzugeben. Dadurch werden Temperaturschwankungen in einem Raum oder Gebäude abgefedert. Maßeinheit ist die Dichte (auch: Massendichte), ausgedrückt in kg/m^3 .

Wärmeverlust

Die in den Innenräumen (Luft, Wände, Mobiliar) vorhandene Wärme, die durch die Gebäudehülle nach außen entweicht. Maßeinheit $\text{W} \cdot \text{K}$.

Zwischenwand

Tragende oder trennende Wand in einem Gebäude. Wenn sie im rechten Winkel zu den Längsseiten steht, kann sie auch als Querverstrebung fungieren.



Ce projet est cofinancé par l'Union Européenne - Fonds européens de développement régional (FEDER) - dans le cadre du programme INTERREG IV Rhin Supérieur. Développeur des fondations, projet après projet.



MINISTERIUM DER FINANZEN



MINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT, KLIMASCHUTZ, ENERGIE UND LANDESPLANUNG



BEZIRKSVERBAND PFALZ



Région Alsace



La Région Lorraine



Parc régional des Vosges du Nord